

Bildung aus ersten Prinzipien

Das Konzept der Freien Schule Salzburg · für Eltern

Freie Schule Salzburg · Paideia Partner · Juli 2026

1. Warum es diese Schule gibt

Bevor wir Ihnen Stundenpläne zeigen, schulden wir Ihnen eine Antwort auf die wichtigste Frage: **Wozu das alles?**

Die Welt verändert sich immer schneller. Welche Berufe es geben wird, wenn Ihr Kind erwachsen ist, welche Werkzeuge, welche Probleme: Das weiß heute niemand, und wer es behauptet, rät. Eine Schule kann deshalb nicht mehr für ein bestimmtes Berufsbild ausbilden. Sie muss auf etwas zielen, das jede Veränderung übersteht. Unsere Frage lautet:

Was braucht ein junger Mensch wirklich, um ein gutes Leben zu führen und wirksam Verantwortung zu tragen, in einer Welt, die sich immer schneller verändert?

Unsere Antwort in zwei Worten: **Kompetenz und Weisheit**. Kompetenz ist die Fähigkeit, eigene Ideen in die Wirklichkeit zu bringen. Weisheit ist das Urteil, was es verdient, in die Wirklichkeit gebracht zu werden, und die Wertschätzung für die Welt, in der das geschieht.

Woran wir uns messen lassen: Jedes Kind, das diese Schule verlässt, soll zwei Sätze aus eigener Erfahrung sagen können.

„Ich kann mir alles beibringen, und ich kann meine Ideen verwirklichen.“
„Ich erkenne, welche Ideen echten Wert schaffen: für mich, für andere, für die Welt. Und ich kann andere Perspektiven dazu einnehmen.“

Der erste Satz ist keine Affirmation, sondern Erfahrung: Das Kind hat sich nachweislich Dinge selbst beigebracht und eigene Vorhaben zu Ende gebracht. Der zweite ist trainiertes Urteil an echten Projekten. Zusammen sind sie die beste Vorbereitung auf eine Zukunft, die sich nicht vorhersagen lässt.

2. Die drei Prinzipien

Alles an dieser Schule folgt aus drei Prinzipien. Sie sind keine Werbeworte, sondern aus jahrzehntelanger Forschung hergeleitet, und sie bilden eine Reihenfolge: ein Fundament, einen Weg, ein Ziel.

Das Fundament: die Wachstumsbeziehung

Die Entwicklungspsychologie (Diana Baumrind und Jahrzehnte Folgeforschung) zeigt: Kinder gedeihen bei Erwachsenen, die **beides** geben, echte Wärme *und* echte Führung. Nur Wärme ohne Anspruch macht führungslos. Nur Anspruch ohne Wärme macht gehorsam und ungesehen; das ist der stille Preis vieler Leistungsschulen. Die Verbindung von beidem nennen wir **Wachstumsbeziehung**, und sie ist der Kern unseres Berufs:

Ich sehe dich. Ich fordere dich. Ich lasse dich nicht allein. Ich beschäme dich nicht. Ich halte den Rahmen.

Warum Wärme zuerst kommt, sagt ein englischer Lehrersatz am kürzesten: „*A child only cares what you know, if they know that you care.*“ Erst wenn ein Kind spürt, dass es uns wirklich um es geht, interessiert es sich dafür, was wir wissen.

Praktisch heißt das: Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson, seinen Hauptmentor oder seine Hauptmentorin, nie mehr als 12 Kinder pro Person. Jede Woche ein persönliches Gespräch. Konsequenzen gibt es, Beschämung nie.

Der Weg: sinnvolles, wertschöpfendes Lernen bis zur Meisterschaft

Menschen lernen, indem sie innere Modelle der Welt bauen, nicht indem man Stoff in sie hineinfüllt. Und Motivation entsteht aus drei Quellen: selbst gestalten dürfen, Können erleben, dazugehören. Daraus folgen drei Regeln:

- **Das Wieso zuerst.** Kein Kind übt bei uns dauerhaft etwas, ohne in eigenen Worten sagen zu können, wofür.
- **Echt statt Schein.** Gelerntes verdichtet sich regelmäßig zu etwas, das für andere Menschen Wert hat: ein Text, ein Werkstück, eine Aufführung. Arbeitsblätter für den Papierkorb gibt es nicht.
- **Meisterschaft statt Kalender.** Verstehen ist die Konstante, Zeit die Variable. Ihr Kind geht weiter, wenn es etwas beherrscht, nicht weil die Klasse weitergeht. Lücken werden dort geschlossen, wo sie entstanden sind. Die Forschung dazu gehört zu den stärksten Befunden der Bildungswissenschaft: Individuell begleitetes Lernen schlägt Frontalunterricht um Größenordnungen.

Zum ernsthaften Üben gehört das Scheitern. Wer an der eigenen Grenze arbeitet, scheitert regelmäßig; wer nie scheitert, übt zu leicht. Bei uns werden Fehlversuche angeschaut und ausgewertet statt versteckt. Im monatlichen Schul-Forum gibt es sogar einen festen Programmpunkt, in dem ein Kind oder ein Erwachsener einen Fehlversuch zeigt und erzählt, was er gelehrt hat.

Das Ziel: Kompetenz und Weisheit

Daraus folgt unsere wichtigste Eigenheit: **Freiheit wächst bei uns mit bewiesener Reife**, nicht mit dem Alter und nicht mit Noten. Wie genau, lesen Sie in Abschnitt 6.

3. Ein Tag an unserer Schule

So sieht ein Kerntag aus (Montag, Dienstag, Donnerstag):

8:00 Uhr: Ankommen. Kein Klingelstress. Kinder kommen an, richten ihren Platz, manche beginnen schon an ihren Projekten.

8:30 Uhr: Morgenkreis. Zwanzig Minuten, die uns heilig sind: Wie geht es dir? Wofür bist du dankbar? Was hat der Tag vor? Jedes Kind beginnt den Tag gesehen, nicht verwaltet.

8:50 Uhr: Sieben Minuten Bewegung. Ein kurzes, sauber aufgebautes Workout für alle. Wache Körper lernen besser.

9:00 Uhr: Fokusplanung. Jedes Kind setzt sich, altersgerecht begleitet, sein eigenes Tagesziel. Das klingt klein und ist tägliches Training der wichtigsten Fähigkeit überhaupt: sich selbst führen.

9:15 Uhr: Zwei Fokusblöcke. Konzentrierte Arbeit am eigenen Projekt oder an Vorbereitungen, mit Pause dazwischen.

10:35 Uhr: Drei Kernmodule. Das Herzstück: Lesen, Schreiben, Mathematik, Englisch, jedes Kind auf seinem eigenen Stand, in kurzen, altersgerechten Einheiten. Kein Kind sitzt drei Stunden still; von außen wirkt es ruhig, von innen ist es Rhythmus aus Erklärung, Übung, Bewegung und Spiel.

13:00 Uhr: Reflexion und das Wort für morgen. Jedes Kind benennt, was es heute gelernt hat, auch was danebenging, prüft ehrlich sein gestriges Versprechen und gibt sich ein neues. Um 13:30 ist Schluss; der Nachmittag gehört der Familie.

Die Kernmodule folgen einem festen Wochenraster: Lesen und Mathematik täglich, dazu rotierend Englisch, eine echte Sporteinheit, Metafähigkeiten (lernen lernen, planen, sich Dinge merken, KI-Antworten prüfen) und unsere zwei Clubs, Gentleman Club und Ladys Club: Auftreten und Umgangsformen, vom Begrüßen bis zur kleinen Rede. Klingt altmodisch, ist aber Vorbereitung auf den Ernstfall Expo.

Mittwoch ist Gesprächstag: Jedes Kind hat sein persönliches Mentorengespräch (Lernstand, Projekt, nächster Schritt), die anderen arbeiten betreut an ihren Projekten. **Freitag** ist Natur- und Wirklichkeitstag: Wald, Werkstätten, Betriebe, Museen. Die Welt selbst als Lehrmittel.

4. Wie Ihr Kind lesen, schreiben und rechnen lernt

Lesen kommt zuerst, mit voller Kraft. Lesen ist der Generalschlüssel: Wer sicher liest, kann sich alles Weitere selbst erschließen. Darum gilt: Solange ein Kind nicht sicher und mit Freude liest, fließt der Großteil der täglichen Kernzeit ins Lesen, mit bewährten, systematischen Methoden (Lautieren, Silbenlesen, Bücher exakt am Können), in kurzen spielerischen Zyklen, nie im Drill. Danach kommt die Handschrift, dann das 10-Finger-Tippen.

Mathematik nach dem Meisterschafts-Prinzip. Ihr Kind arbeitet auf genau seinem Stand, mit sofortiger Rückmeldung (unter anderem über die beste verfügbare Lernsoftware). Die freigeordnete Zeit nutzt der Mentor für das, was Software nicht kann: erklären, ermutigen, das Gespräch über die schwierige Stelle führen.

Abgeschlossen ist ein Thema, wenn Ihr Kind es erklären kann. Erklären ist die tiefste Form des Verstehens. Ab der Mittelstufe nehmen die Kinder ihre Erklärung als kurzes Lernvideo auf (Stift und Stimme, ohne Kamera aufs Kind), für Portfolio und die wachsende Erklär-Bibliothek der Schule.

Die Vorbereitung zuhause macht Ihr Kind, nicht Sie. 15 bis 30 Minuten: ein Lernvideo, ein Kapitel. Sie halten nur den Rahmen: eine ruhige Viertelstunde und ein einfaches Gerät mit Browser (bei den Jüngsten darf es Ihres sein; ab der 5. Stufe fördert der Bund ein eigenes mit rund 300 €). Erklären ist unsere Aufgabe; Sie brauchen kein Fachwissen. Was sonst hilft: Schlaf, Rhythmus, echtes Interesse.

Der Lehrplan ist unsere Mindestgarantie, nicht unsere Obergrenze. Wir arbeiten offiziell nach dem Glocksee-Lehrplan, der bewährten Grundlage freier Schulen in Österreich, und führen für jedes Kind eine Lernstands-Landkarte, die jede Anforderung abdeckt. Vollständig, nur auf unseren Wegen.

5. Das wichtige Projekt und die Expo

Jedes Kind trägt immer **ein wichtiges Projekt**. Echt, nicht riesig. Echt heißt: Es gibt einen echten Adressaten. Ein Vogelhaus für die Nachbarin. Eine Geschichte für die jüngere Schwester.

Viermal im Jahr zeigt jedes Kind fertige Arbeit echtem Publikum, auf der **Expo**, zu der Sie und Ihre Familie eingeladen sind. Dort sehen Sie keine Schautafeln, sondern Kinder, die erklären können, was sie gebaut haben und warum. Es ist der Moment, in dem aus Lernen Stolz wird, und für Sie der ehrlichste Qualitätsbeweis, den eine Schule liefern kann. Auch ein gescheitertes Projekt darf auf die Expo: sauber erzählt, was die Annahme war und was das Kind jetzt weiß. Oft ist das der stärkste Beitrag.

Für die Älteren (7. bis 9. Stufe) wird das Projekt unternehmerisch. Es bekommt echte Kunden: ein Stand am Markt, das Expo-Café, Auftragsarbeiten aus der Werkstatt, mit Angebot und Kalkulation. Wer will und dessen Eltern zustimmen, gründet ein eigenes kleines Unternehmen, mit der Schule als Mentor im Rücken. Ab der 8. Stufe kommen Betriebspraktika am Freitag und eine feste Anschluss-Beratung dazu.

6. Freiheit wächst mit Reife: das Stufensystem

Das Eigenwilligste an unserer Schule, und das, worauf wir am stolzesten sind.

Wir wollen Menschen, die sich an ihr Wort halten. Das lernt man nicht durch Ermahnung, sondern durch Übung. Darum gibt jedes Kind sich täglich ein kleines, selbst gewähltes Versprechen („Ich lese heute Abend zehn Minuten“) und prüft es am nächsten Tag ehrlich. Gehaltene Worte stärken ein privates Vertrauenskonto, gebrochene schwächen es. Kein Drama, keine Bloßstellung: Die Punkte sind so privat wie ein Tagebuch. Es geht **nie um den Wert des Kindes, nur um die aktuelle Tragkraft seines Wortes**. Und der Weg nach oben ist immer offen.

Auf diesem Konto ruht eine Stufenleiter mit fünf Stufen, vom **Ankommenden** über den **Verlässlichen**, den **Gestalter**, den **Mentor der Jüngeren** bis zum **Selbstführenden**. Jede Stufe trägt echte neue Freiheiten: freie Platzwahl, eigenständiger Materialzugang, eigene Projektzeit-Planung, Verantwortung für Jüngere, Zugang zu mächtigeren Werkzeugen.

Das Entscheidende: **Punkte allein befördern nicht**. Wer genug Vertrauen aufgebaut hat, erwirbt damit das Recht, sich zu **bewerben**: mit einer kleinen schriftlichen Bewerbung und einem Gespräch. Welche Beispiele zeigen, dass mein Wort trägt? Welche Freiheit will ich, und wofür? Dann zwei Wochen Probezeit, dann die Entscheidung. So funktioniert die echte Welt. Ein Kind, das mit zehn gelernt hat, sich zu zeigen, eine ehrliche Antwort auszuhalten und wiederzukommen, fürchtet mit zwanzig kein Bewerbungsgespräch mehr.

Zwei Dinge misst dieses System **ausdrücklich nie**: Schulleistung (Lesetempo und Mathestand gehören ins Portfolio, nicht in Stufen) und Beliebtheit. Es misst Selbstführung, Verlässlichkeit und Rücksicht. Ein Kind kann auf Stufe 4 stehen und noch am Lesen arbeiten. Genau das ist Absicht.

7. Eine echte Gemeinschaft, mit echten Regeln

Die Stufenleiter funktioniert nur, wenn Kinder sich aufeinander verlassen können. Darum pflegen wir die Gemeinschaft mit derselben Sorgfalt wie das Lernen.

Beim Ankommen: Nach dem Schnuppermonat werden auch die Kinder gehört, die den Neuen erlebt haben. Und wer bestätigt ist, bekommt eine Willkommenszeremonie: Im Morgenkreis sagt jedes Kind und jeder Erwachsene einen Satz, warum es sich freut, das neue Kind dabei zu haben.

Im Alltag: Konflikte werden repariert, nicht bestraft und nicht ausgesessen. Ältere übernehmen Verantwortung für Jüngere. Beschämung ist tabu, für Kinder wie für Erwachsene.

Und an der Grenze: In dem seltenen Fall, dass ein Kind über lange Zeit und trotz aller Begleitung das Vertrauen der Gemeinschaft immer wieder verletzt, kann es nicht bleiben. Dieser Weg ist lang, dokumentiert und endet, wenn er sein muss, ehrenhaft: ohne Etikett, mit aktiver Hilfe bei der Suche nach dem besseren Ort. Wir sagen das so offen, weil es die Kehrseite eines Versprechens ist, das wir jedem Kind geben: Die Gruppe, in der dein Kind lernt, ist eine, in der man sich sicher fühlen kann.

8. KI und Werkzeuge: mächtig, aber verdient

Ihre Kinder werden in einer Welt voller künstlicher Intelligenz erwachsen. Unsere Haltung: **KI übernimmt das Mechanische, damit Menschen mehr Mensch sein können.** Und der Zugang zu mächtigen Werkzeugen wird verdient, nicht verteilt.

Konkret: Die Jüngsten arbeiten ganz ohne KI. Ab der mittleren Reifestufe gibt es begleiteten, sichtbaren, protokollierten Zugang. Die Reifsten lernen, mit KI-Assistenten zu arbeiten wie künftige Profis, inklusive der wichtigsten Regel: Was mit Hilfe entstand, sagt das. Ehrlichkeit im Werkzeuggebrauch ist bei uns das oberste Reifekriterium. So entsteht weder Abhängigkeit noch Berührungsangst, sondern souveräner, wacher Umgang.

9. Was Sie sehen werden: Beweise statt Behauptungen

Eine Schule, die viel verspricht, sollte zeigen können. Sie werden sehen:

- **Nach 8 Wochen:** ein erstes Beweisgespräch. Portfolio-Spuren, Lernstand, ein Projektkeim, konkrete Beobachtungen des Hauptmentors. Woran Sie echtes Wachstum erkennen, besprechen wir vorher mit Ihnen.
- **Jede Woche:** ein Kurzblick, woran Ihr Kind arbeitet und was entstanden ist.
- **Jedes Quartal:** die Expo und ein persönliches Entwicklungsgespräch.
- **Jedes Jahr:** ein Jahresbericht mit Portfolio, Lernstands-Landkarte und dem stärksten Werk Ihres Kindes.

Wenn etwas nicht passt: Jede Beschwerde hat bei uns eine feste Adresse und eine Antwortfrist von sieben Tagen: eine umgesetzte Änderung, ein Lösungsweg mit Termin, oder ein begründetes Nein, wenn der Wunsch dem Bildungskonzept widerspricht. Dazu monatlich die Kritik-Sprechstunde: buchbare Einzeltermine, 15 oder 30 Minuten, unter vier Augen.

Und rechtlich: Die Freie Schule Salzburg besitzt das **Öffentlichkeitsrecht auf Dauer**. Ihr Kind erfüllt bei uns regulär die Schulpflicht und erhält **staatlich anerkannte Zeugnisse**: statt Ziffernnoten eine ausführliche Beschreibung, was Ihr Kind kann und wie es sich entwickelt hat (laut Statut). Keine externen Prüfungen, kein Sonderstatus. Nach der 9. Stufe stehen alle Wege offen: weiterführende Schule, Lehre, oder die staatliche Externistenreifeprüfung als Weg zur Matura; den geht jedes Kind notfalls auch ohne uns, wir bauen zusätzlich eine eigene Begleitung auf.

10. Ehrlichkeit: für wen diese Schule passt, und für wen nicht

Wir sind überzeugt von dem, was wir tun. Gerade deshalb sagen wir klar, was wir nicht sind.

Gut passt unsere Schule, wenn Sie sich für Ihr Kind beides wünschen: gesehen werden *und* herausgefordert werden. Wenn Sie Fortschritt lieber an echten Werken und belegtem Können messen als an Notenritualen. Wenn Sie die kurze tägliche Vorbereitung ermöglichen und mit uns im Gespräch bleiben.

Nicht gut passt sie, wenn Sie eine Schule suchen, in der Kinder immer alles frei wählen (bei uns wächst Freiheit mit Reife; es gibt Grenzen, und sie werden gehalten). Oder eine klassische Schule mit anderem Anstrich (bei uns gibt es wirklich keine Frontalklasse im Gleichschritt). Oder reine Betreuung (wir fordern Kinder, freundlich und ernsthaft).

Und in aller Offenheit: Wir sind eine Schule im Aufbau. Wir versprechen nicht Reibungslosigkeit, sondern schnelle Wahrheit: Wenn etwas nicht funktioniert, erfahren Sie es von uns zuerst, mit einem Plan, nicht mit Ausreden.

11. Kosten, und unser Wort an Sie

Position	Betrag
Monatsbeitrag	12 × 600 €
Geschwister	2. Kind –30 % · 3. Kind –70 %
Mitgliedsbeitrag (je Elternteil)	12 × 5 €
Kaution (einmalig, rückzahlbar bei Austritt)	1.200 €
Einschreibgebühr und Materialbeitrag (einmalig)	600 €

Im Monatsbeitrag enthalten sind Lernmaterial, Bücher und Projektmaterial; Ausflüge werden gesondert verrechnet. Der Träger ist ein gemeinnütziger, spendenbegünstigter Verein. Jeder Euro fließt in die Schule.

Risikofrei kennenlernen: Die Schnupperwoche kostet nichts, der Schnuppermonat bindet zu nichts. Die Entscheidung für eine Schule gehört zu den größten Ihrer Familie, und kein Prospekt kann sie Ihnen abnehmen. Darum können Sie uns prüfen: Ihr Kind schnuppert zuerst eine Woche kostenlos (bei den Jüngsten dürfen Sie anfangs dabei sein, wie bei der Eingewöhnung im Kindergarten). Danach entscheiden wir gemeinsam über den Schnuppermonat: volle Teilnahme mit fester Bezugsperson, und er kostet genau einen Monatsbeitrag, sonst nichts. Keine Jahresbindung; Einschreibgebühr und Kaution werden erst bei Bestätigung fällig. Bleibt Ihr Kind nicht, schulden Sie nichts weiter, und Sie nehmen viel mit: einen echten Einblick und differenzierte Rückmeldungen über Ihr Kind.

12. Ihr nächster Schritt

1. **Kommen Sie zum Infoabend** (monatlich). Eine Stunde, in der Sie prüfen können, nicht schwärmen müssen.
2. **Besuchen Sie einen echten Schultag** mit Ihrem Kind.
3. **Führen Sie das Aufnahmegespräch.** Wir prüfen die Passung ehrlich in beide Richtungen.
4. **Starten Sie den Schnuppermonat.**

Wir nehmen im Schuljahr 2026/27 eine begrenzte Zahl neuer Kinder auf, weil unser Betreuungsverhältnis nicht verhandelbar ist. Wenn das Konzept Sie anspricht: Melden Sie sich früh.

Freie Schule Salzburg · Paideia Partner · Träger: Verein Kreativwerkstatt (ZVR 1717339274, spendenbegünstigt BI 32441)